

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Sechster Jahrgang.

No

Freitag, den 27. November 1846.

48.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montags Nachmittags 5 Uhr, und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, sodas sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblatt's-Expedition in Rossen.“ In Weissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klindicht jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden. Die Redaction.

Zwei Gegensätze.

(Beschluß.)

Im schreiendsten Contrast zu den berühmten und gefeierten dramatischen Künstlern, die Sänger und Sängerinnen natürlich mit eingeschlossen, stehen nun die, den kleinen wandernden Gesellschaften angehörenden Jünger Thaliens. Die Kluft, welche die beiden genannten Klassen in Bezug auf ihre bürgerliche Stellung sowohl als ihr Einkommen von einander trennt, ist so unendlich weit und tief, das uns kein zweiter Stand bekannt ist, dessen Angehörige in Betreff ihres ganzen Seins so himmelweit von einander verschieden wären. Man muß einen Blick in die traurigen Verhältnisse der Mitglieder herumziehender Schauspielergesellschaften gethan haben, um sich einen Begriff von dem tiefen Elend und der beklagenswerthen Lage der meisten dieser Leute zu machen. Die Schicksale, welche diese Jünger der Kunst erfahren, und die ihren Eintritt in den Tempel Thaliens bedingten, sind oft die abenteuerlichsten und entbehren zuweilen sogar nicht einer gewissen Romantik, fast immer aber macht die Quintessenz als Herbeiführerin der wechselvollen Lebensereignisse eine tüchtige Portion

Leichtsinn aus, welcher, Hand in Hand mit einer unglücklichen Liebe, einen harten Lehrherrn oder bösen Stiefältern und der unbezwinglichen Lust zum Theater, der Gedanken, „unter die Schauspieler zu gehen,“ zur That werden ließ. Ist dieser Schritt einmal gethan, so ist das Individuum mit fast unauflöselichen Banden an das Theater gefesselt. Es gehört zu den seltensten Fällen, das Schauspieler oder Schauspielerinnen, wenn nicht ganz besondere und eigenthümliche Beweggründe vorliegen, das Theater verlassen, um sich einem andern Berufe zu widmen. Das alte deutsche Sprichwort: „wer einmal ein Paar Schuhe auf den Bretern (dem Theater) zerrissen, der kommt nicht wieder von ihnen los,“ bewährt seine Wahrheit bis auf die heutige Stunde. Es muß in der That in den ganzen Lebensverhältnissen der herumziehenden Schauspieler ein nicht gewöhnlicher Reiz liegen, von dem andere gewöhnliche Menschenkin der keine Ahnung haben, weil es sonst oft geradezu zu den Unbegreiflichkeiten gehören würde, zu sehen, wie diese Leute selbst unter den äußerlich traurigsten Lebensverhältnissen dennoch mit jäher Beharrlichkeit und wirklich bewunderungswürdiger Ausdauer einem Berufe anhängen, der ihnen so viele